

## Faktenblatt

# Neue Regionalpolitik (NRP)



Mit der Neuen Regionalpolitik (NRP), die am 1. Januar 2008 in Kraft getreten ist, fördern Bund und Kantone das Berggebiet, den weiteren ländlichen Raum und die Grenzregionen der Schweiz in ihrer regionalwirtschaftlichen Entwicklung. Die Standortvoraussetzungen für unternehmerische Aktivitäten sollen verbessert, Innovationen und Wertschöpfung generiert sowie die Wettbewerbsfähigkeit nachhaltig gestärkt werden. Die NRP unterstützt damit die Zielregionen dabei, Arbeitsplätze zu schaffen oder zu erhalten. Indirekt trägt sie dazu bei, die dezentrale Besiedlung in der Schweiz zu erhalten und regionale Disparitäten abzubauen.

Die NRP animiert die Regionen, ihre Potenziale auszuschöpfen. Sie fördert zudem verschiedene Formen der Zusammenarbeit – zwischen Regionen und Kantonen, zwischen öffentlichen und privaten Institutionen, aber auch zwischen verschiedenen Wirtschaftssektoren und Branchen.

## MASSNAHMEN IM RAHMEN DER NRP

Die *finanzielle Förderung von Initiativen, Projekten und Programmen*, die Innovation, Wertschöpfung und Wettbewerbsfähigkeit in den Regionen stärken, steht im Zentrum der NRP. Die NRP fördert aber auch die Teilnahme der Schweiz an der Europäischen territorialen Zusammenarbeit (ETZ) im Rahmen von Interreg, ESPON und URBACT und ermöglicht Steuererleichterungen.

Mit *flankierenden Massnahmen* sorgt der Bund für eine verstärkte Koordination der Regionalpolitik mit den anderen raumrelevanten Sektoralpolitiken des Bundes und mit übergeordneten Strategien und Politiken, insbesondere der Agglomerationspolitik des Bundes, der Politik des Bundes für die ländlichen Räume und Berggebiete und dem Raumkonzept Schweiz. Um die Akteurinnen und Akteure der Regionalentwicklung bei der Umsetzung der NRP zu unterstützen, schafft der Bund über die Netzwerkstelle Regionalentwicklung *regiosuisse* zudem Angebote zur Vernetzung, zum Wissensaustausch und zur Qualifizierung der Beteiligten.

## FINANZHILFEN IM RAHMEN DER NRP

Regionen, Unternehmen und weitere initiative Personen oder Gruppierungen können im Rahmen der NRP bei den Kantonen folgende Finanzhilfen beantragen:

- *A-fonds-perdu-Beiträge* für die Vorbereitung, die Durchführung und die Evaluation von Initiativen, Programmen und Projekten. Die Projektförderung der NRP hat den Charakter einer Anschubfinanzierung. Unterstützt werden mit der NRP Projekte, die sich auf Aktivitäten im vorwettbewerblichen oder überbetrieblichen Bereich beziehen. Dazu zählen beispielsweise Entwicklungs-

projekte oder Initiativen des Wissenstransfers zwischen Bildungs-/Forschungsstätten und Unternehmen oder die Entwicklung neuer Produkte und Geschäftsmodelle. Finanziert werden zudem Projekte, die die (institutionellen) Voraussetzungen für mehr Unternehmertum und Wettbewerbskraft verbessern. Regionale Entwicklungsträger wie Regionalmanagements, Managements Regionaler Innovationssysteme (RIS) und kantonale oder überkantonale Organisationen übernehmen bei der Umsetzung der NRP eine wichtige Rolle. Sie initiieren, begleiten und unterstützen Prozesse und Projekte, die Innovation, Wertschöpfung und Wettbewerbskraft schaffen oder stärken. Angesichts ihrer Bedeutung können für ihre Leistungen und Aufwendungen ebenfalls Finanzhilfen gewährt werden.

- *Zinsgünstige oder zinslose Darlehen* für Vorhaben im Bereich der wertschöpfungsorientierten Infrastrukturen, die die Standortattraktivität steigern, mit Fokus auf Industrie/Gewerbe sowie Tourismus.
- *Steuererleichterungen für Privatunternehmen*: Die Steuererleichterungen an industrielle Unternehmen und produktionsnahe Dienstleistungsbetriebe bei der direkten Bundessteuer sind pro Vorhaben auf maximal zehn Jahre beschränkt.

Die im Rahmen der NRP gewährten Finanzhilfen werden je zur Hälfte vom Bund und von den Kantonen getragen. Es besteht auf nationaler Ebene keine Begrenzung für den Anteil öffentlicher Gelder am Gesamtprojektvolumen. Die Höhe der Finanzhilfen richtet sich nach der Gesamtwirkung der Programme und Massnahmen. Wer Finanzhilfen für ein Vorhaben erhält, ist verpflichtet, sich angemessen mit Eigenmitteln an dessen Finanzierung zu beteiligen. Für Steuererleichterungen gelten besondere Bestimmungen.

## FÖRDERGEBIET DER NRP

Um Unterstützung zu erhalten, müssen die Vorhaben ihre Wirkung primär im Berggebiet, im weiteren ländlichen Raum oder in den Grenzregionen entfalten.

Eine Ausnahme bilden Projekte im Rahmen von Interreg B, Interreg Europe, ESPON und URBACT. Diese können mit der NRP in der gesamten Schweiz gefördert werden, sofern sie das Primärziel der NRP verfolgen – die Förderung von Innovation, Unternehmertum und Wertschöpfung. Die Perimeter der Regionalen Innovationssysteme (RIS) und der Projekte des Pilotprogramms Handlungsräume Wirtschaft (PHR Wirtschaft) gehen ebenfalls über das Fördergebiet hinaus, da bei der Zusammenarbeit in grossregionalen Räumen die Einbindung der Zentren, die oftmals die Entwicklungsmotoren darstellen, wichtig ist.

Das Anwendungsgebiet für die Gewährung von Steuererleichterungen ist in einer separaten Verordnung geregelt und beschränkt sich auf ländliche sowie auf mittel- und kleinstädtische Zentren.

## FÖRDERSCHWERPUNKTE UND -INHALTE DER NRP

Als Programm der Standortförderung unterstützt die NRP Initiativen, Programme und Projekte, die das Unternehmertum fördern, die Innovationsfähigkeit der KMU sowie die regionale Wertschöpfung steigern und auf diese Weise die Wettbewerbsfähigkeit der Regionen nachhaltig erhöhen.

2016 ist die NRP in ihre zweite achtjährige Förderperiode gestartet. Die Förderschwerpunkte und -inhalte sind in der *Botschaft vom 18. Februar 2015 über die Standortförderung 2016–2019* sowie in den NRP-Umsetzungsprogrammen der Kantone festgehalten.

In der Programmphase 2016–2023 liegt der Schwerpunkt der Projektförderung auf den Bereichen «Tourismus» und «Industrie». Im *Industriebereich* können exportorientierte industrielle Wertschöpfungssysteme inklusive der wissensintensiven und produktionsnahen Dienstleistungen unterstützt werden.

Der Fokus liegt dabei auf der Innovationsförderung für KMU in den Regionen. Über die NRP soll die Innovationsfähigkeit der KMU durch den regionalen Austausch zwischen Unternehmen, Bildungs- und Forschungseinrichtungen sowie der öffentlichen Hand im Rahmen von Regionalen Innovationssystemen (RIS) gefördert werden. Im *Tourismusbereich* werden Projekte unterstützt, die die Tourismuswirtschaft bei der Bewältigung des Strukturwandels unterstützen und die Tourismusdestinationen wettbewerbsfähiger machen. Mit dem Impulsprogramm Tourismus 2016–2019 wird während vier Jahren ein zusätzlicher Akzent im Tourismus gesetzt. Mit NRP-Mitteln können Projekte aus drei der vier Stossrichtungen des Impulsprogramms unterstützt werden: Modernisierung der Beherbergungswirtschaft, Verstärkung Qualitäts- und Produktentwicklung sowie Optimierung Strukturen und Verstärkung Kooperationen.

*In zweiter Priorität* – ergänzend zu den entsprechenden Sektoralpolitiken und abhängig von den jeweiligen Strategien und Potenzialen der verschiedenen Kantone und Regionen – können zudem Projekte in weiteren Bereichen wie Agrar- und Waldwirtschaft oder Energie-, Bildungs- und Gesundheitswirtschaft unterstützt werden.

Die Regionen haben unterschiedliche Entwicklungsbedürfnisse. Die NRP ist darauf massgeschneidert: Welche Projekte in welchen Kantonen und Regionen konkret mit NRP-Geldern unterstützt werden, hängt von den strategischen Zielen und Förderschwerpunkten ab, die der jeweilige Kanton beziehungsweise die jeweilige Region bei der Umsetzung der NRP setzt. Diese werden in den Umsetzungsprogrammen der Kantone definiert.

Die *Förderschwerpunkte der Europäischen territorialen Zusammenarbeit (ETZ)*, an der sich die Schweiz im Rahmen von *Interreg, ESPON und URBACT* beteiligt, sind in den europäischen Programmen definiert. Diese werden von Schweizer Seite durch die regionalen Interreg-Koordinationsstellen mitgeprägt. Projekte im Rahmen der ETZ erhalten nur dann Finanzhilfen des Bundes, wenn sie zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit des beteiligten Gebiets beitragen. Den Kantonen sowie privaten Projektträgerinnen und -trägern steht es jedoch frei, sich sowohl innerhalb als auch ausserhalb der NRP mit eigenen Mitteln an Programmen der ETZ zu beteiligen. Für die Beurteilung der NRP-Konformität eines Projekts sind die Kantone verantwortlich respektive bei Interreg B, ESPON und URBACT das Bundesamt für Raumentwicklung (ARE) und bei Interreg Europe das Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO). Im Rahmen der Programme Interreg B, ESPON und URBACT werden auch Projekte unterstützt, die keine spezifischen NRP-Ziele verfolgen, aber von nationaler strategischer Bedeutung sind.

## UMSETZUNGSPROZESS DER NRP

Die NRP wird von Bund und Kantonen partnerschaftlich gestaltet und vollzogen. Das *Bundesgesetz vom 6. Oktober 2006 über Regionalpolitik* ist unbefristet. Die Bundesversammlung bestimmt jeweils in einem achtjährigen Mehrjahresprogramm die Förderinhalte und Förderschwerpunkte, innerhalb derer Kantone, Regionen und weitere Akteurinnen und Akteure die NRP umsetzen können. Aktuell gilt das Mehrjahresprogramm 2016–2023. Dieses ist in der *Botschaft vom 18. Februar 2015 über die Standortförderung 2016–2019* integriert. Bei der Erarbeitung des Mehrjahresprogramms haben die Kantone mitgewirkt. Zuständig für die Umsetzung ist auf Bundesebene das Ressort Regional- und Raumordnungspolitik des Staatssekretariats für Wirtschaft (SECO).

Gestützt auf die Vorgaben des Mehrjahresprogramms erarbeiten die Kantone zusammen mit ihren Entwicklungsträgern, regionalen Geschäftsstellen oder anderen regionalen Akteurinnen und Akteuren kantonale oder überkantonale Umsetzungsprogramme mit einer jeweils vierjährigen Laufzeit. In diesen werden die kantonsspezifischen Ziele, Strategien und Massnahmen der NRP-

Umsetzung festgelegt. Die Kantone sind zudem verpflichtet, eine Nachhaltigkeitsbeurteilung (NHB) ihrer Umsetzungsprogramme durchzuführen.

Auf Basis des Mehrjahresprogramms und der Umsetzungsprogramme schliesst der Bund mit den Kantonen Programmvereinbarungen ab, in denen die Ziele für die Förderperiode sowie der Bundesbeitrag festgelegt werden. Die Höhe der vom Bund gewährten Finanzhilfen wird auf Grundlage dieser Programmvereinbarungen in Form von Pauschalbeiträgen ausgerichtet. Die Kantone garantieren bei der Umsetzung ihrer Programme eine gleich hohe finanzielle Beteiligung wie der Bund.

Die Umsetzungsprogramme der Kantone beziehungsweise die mit dem Bund abgeschlossenen Programmvereinbarungen legen damit den Rahmen fest, in dem NRP-Projekte, -Programme und -Initiativen lanciert werden können. Die Umsetzungsprogramme sind auf der regiosuisse-Website veröffentlicht.

Die Kantone geben dem Bund Rechenschaft über die realisierten Projekte und Entwicklungsschwerpunkte. Nach acht Jahren endet der Zyklus und startet mit einem weiteren Mehrjahresprogramm des Bundes von neuem.

Bei der NRP ist somit zwischen der Umsetzung auf Programmebene und der Umsetzung auf Projektebene zu unterscheiden. Hauptakteure auf Programmebene sind Bund, Kantone und Regionen. Der Bund konzentriert sich dabei auf die strategische Führung. Bei der operativen Umsetzung auf Programmebene haben die Kantone einen grossen Handlungs- und Entscheidungsspielraum. Sie legen – auf Basis der vom Bund gesetzten Leitplanken – fest, welche Schwerpunkte sie bei der Projektförderung setzen und entscheiden darüber, welche Vorhaben mit NRP-Geldern unterstützt werden. Die NRP-Projekte selbst können von regionalen Akteurinnen und Akteuren, Institutionen und Organisationen unterschiedlichster Art lanciert und umgesetzt werden.

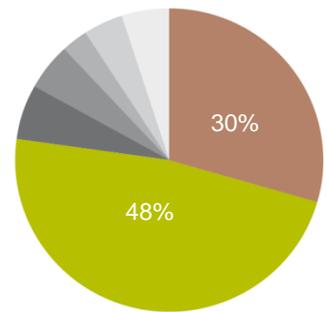
Im Vergleich zur Umsetzung von regionalen, kantonalen oder überkantonalen NRP-Projekten gelten bei der Umsetzung von grenzübergreifenden Projekten im Rahmen von Interreg, ESPON und URBACT einige Besonderheiten. Weitere Informationen sowie die Kontaktadressen der zuständigen Ansprechstellen finden sich unter [www.interreg.ch](http://www.interreg.ch).

Konzeption, Vollzug und Wirkungen der NRP, von Interreg und der Netzwerkestelle regiosuisse werden regelmässig extern evaluiert und optimiert. In der laufenden Programmperiode wird die wirkungsorientierte Umsetzung der NRP und von Interreg mit dem systematischen Einsatz von Wirkungsmodellen auf Bundes- und Kantonsebene verstärkt.

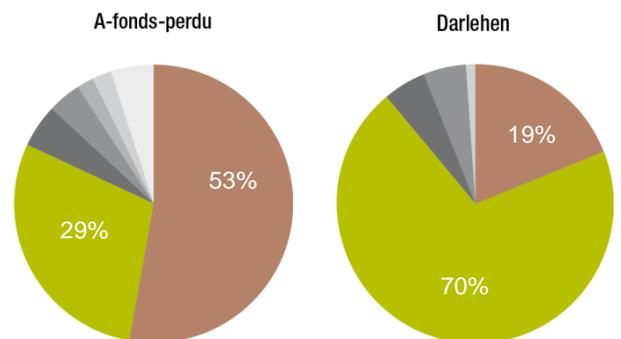
## STAND DER UMSETZUNG

*In der ersten Programmperiode 2008–2015 förderten Bund und Kantone im Rahmen der NRP mehr als 1800 Projekte mit A-fonds-perdu-Beiträgen und Darlehen. Der Bund setzte inklusive Begleitmassnahmen rund 250 Millionen Franken in Form von A-fonds-perdu-Beiträgen und knapp 320 Millionen Franken als rückzahlbare Darlehen ein. Die Hebelwirkung der NRP ist beachtlich: Bei den Projekten, die mit A-fonds-perdu-Mitteln unterstützt wurden, stehen jedem vom Bund eingesetzten Franken mindestens drei Franken von Kantonen und Dritten gegenüber; bei Darlehen ist das Verhältnis gar mindestens 1:4.*

*Inhaltlich konzentrierten sich die geförderten Projekte auf die Themenbereiche «Exportorientierte Wertschöpfungssysteme (Industrie)» (30%) und «Tourismus» (48%). Weiter wurden Projekte in den Bereichen «Bildung und Gesundheit» (6%), «Natürliche Ressourcen» (4%), «Energie» (5%) sowie «Agrarwirtschaft» (3%) gefördert. Interreg-Projekte in anderen Förderbereichen machten einen Anteil von gut 5% aus.*

**Anzahl Projekte**

Auch *finanziell* überwogen die Förderschwerpunkte «Industrie» und «Tourismus»: Auf den Themenbereich «Tourismus» fallen 70% der Darlehen und auf «Exportorientierte Wertschöpfungssysteme (Industrie)» 53% der A-fonds-perdu-Beiträge.

**Anteil Finanzierung**

Der wirtschaftliche Effekt der NRP lässt sich am Beispiel des Kantons Bern aufzeigen. Für die Periode 2012–15 wurden die Schaffung und Sicherung von über 1'400 Arbeitsplätzen in Aussicht gestellt sowie Investitionen von 230 Millionen Franken getätigt.

Eine Auswahl von aus Sicht des SECO beispielhaften NRP-Projekten findet sich in der Rubrik «Projekte» auf der Website [regiosuisse.ch](http://regiosuisse.ch).

## KOORDINATION UND SCHNITTSTELLEN MIT WEITEREN FÖRDERPOLITIKEN

Auch weitere Politiken prägen die Entwicklung der Regionen wesentlich und weisen Schnittstellen zur NRP auf. Dies betrifft unter anderem die Tourismus-, KMU- und Innovationspolitik sowie die Agglomerationspolitik und die Politik für die ländlichen Räume und Berggebiete, aber auch die Bereiche Raumentwicklung, Umwelt, Energie, Bildung, Verkehr und Landwirtschaft. In der Programmperiode 2016–2023 wird die Zusammenarbeit und Koordination zwischen der NRP und anderen relevanten Sektoralpolitiken auf Bundesebene weiter verstärkt. Kantone und Regionen sollen von den dabei entstehenden Synergien profitieren.

Zur Umsetzung der Agglomerationspolitik (AggloPol) und der Politik für die ländlichen Räume und Berggebiete (P-LRB) leistet die NRP seit 2016 einen wichtigen Beitrag. So werden verschiedene stadt-land-übergreifende Massnahmen der beiden Politiken über die NRP unterstützt. Dazu zählt etwa das Pilotprogramm Handlungsräume Wirtschaft (PHR Wirtschaft). Die AggloPol und die P-LRB sowie ihre Massnahmen sollen zu einer kohärenten Raumentwicklung beitragen, in der die Aktivitäten der verschiedenen raumrelevanten Bundesstellen gut aufeinander abgestimmt sind und auch gemeinsame, sektorübergreifende Projekte umgesetzt werden.

Das Impulsprogramm Tourismus 2016–2019, das an der Schnittstelle zwischen Tourismus- und Regionalpolitik angesiedelt ist, soll den durch die Zweitwohnungsinitiative beschleunigten Strukturwandel abfedern und den Tourismus bei der Bewältigung der aktuellen Herausforderungen aufgrund der Frankenstärke unterstützen. Die Finanzmittel für die NRP und für Innotour wurden befristet auf 2016–2019 um 200 Millionen Franken (NRP) respektive 10 Millionen Franken (Innotour) erhöht. Mit dem Tourismusbericht vom 26. Juni 2013 hat der Bundesrat zudem beschlossen, die Abstimmung zwischen der Schweizerischen Gesellschaft für Hotelkredit (SGH) und der NRP zu verbessern. Ziel ist es, die Wirkung der Beherbergungsförderung des Bundes zu optimieren und die Transparenz in Bezug auf die Fördermöglichkeiten der SGH und der NRP zu erhöhen.

## FINANZIERUNG DER NRP

Mit dem *Bundesbeschluss über weitere Einlagen in den Fonds für Regionalentwicklung* ist für die Programmperiode 2016–2023 der NRP ein Zahlungsrahmen von 230 Millionen Franken bewilligt. Diese Neueinlagen bilden zusammen mit den Amortisationen aus den IHG-Darlehen die Grundlage, damit die finanziellen Leistungen des Bundes im Rahmen der Regionalpolitik erfüllt werden können und gleichzeitig eine längerfristige Werterhaltung des Fonds möglich ist.